

Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut in Rom

Bd. 88

2008

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA), zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

EIN TOTALITÄRES PROJEKT DES ItalienISCHEN FASCHISMUS

Die Ausbildung des Führungsnachwuchses in der ONB
und der GIL im Vergleich zur Hitlerjugend

von

ALESSIO PONZIO

1. Die Bedeutung der Jugenderziehung für den italienischen Faschismus und den Nationalsozialismus. – 2. Ausbildung der *Balilla* und der Hitlerjugendführer. – 3. Gegenseitige Lernprozesse: die Beziehungen zwischen den Jugendorganisationen in Italien und Deutschland in den dreißiger Jahren. – 4. Schlussbemerkungen: der totalitäre Charakter des italienischen Faschismus.

1. Das faschistische Regime in Italien wurde lange Zeit als ein „unvollendeter Totalitarismus“ angesehen,¹ während im Gegensatz dazu das nationalsozialistische und das sowjetische Regime immer als „echte“ totalitäre Herrschaften betrachtet wurden.² Um zu dieser Charakterisierung zu gelangen, wurde dabei für Italien insbesondere auf die Rolle der Monarchie und des Papstes verwiesen. Erst aufgrund der Forschungen von Emilio Gentile hat man begonnen, über einen „italienischen Weg in den Totalitarismus“ zu sprechen.³ Mit der zunehmenden Aufmerksamkeit der Forschung für den totalitären Gehalt des italienischen Faschismus wuchs auch das Interesse am faschisti-

¹ Auf die in weiten Kreisen der Öffentlichkeit verbreitete Verharmlosung des faschistischen Regimes als Operettenregime soll an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden.

² H. Arendt, *The Origins of Totalitarianism*, New York 1951.

³ E. Gentile, *La via italiana al totalitarismo. Il partito e lo stato nel regime fascista*, Roma 1995.

schen Erziehungssystem. Eines der wichtigsten Ziele der „faschistischen Revolution“ war es, die Italiener über eine totalitäre Erziehung für das Regime zu mobilisieren.⁴ Die Realisierung dieser Aufgabe war von zentraler Bedeutung für den faschistischen Staat, wenn er seine Existenz à la longue nicht gefährden wollte. Deswegen widmete sich das Regime dem Ziel, den Italienern eine neue Weltanschauung zu vermitteln. Auch das nationalsozialistische Regime versuchte, eine „Revolution der Erziehung“⁵ zu verwirklichen.

In Deutschland wie in Italien erachtete man es als notwendig, die Jugendlichen zu begeistern und sie zu Gläubigen der nationalsozialistischen bzw. faschistischen Ideologie zu machen, damit das Dritte Reich ein „Tausendjähriges“ werden und der Faschismus das „Dritte Rom“, eine faschistische *Roma aeterna*, verwirklichen könne. Man sah es hingegen als unmöglich an, die Mentalität von Erwachsenen zu ändern.⁶ Die Anstrengungen, die beide Regime unternahmen, um ihre Jugend zu erziehen, sind daher ein klares Zeichen für ihren totalitären Anspruch.

Es ist interessant zu untersuchen, ob und wie diese beiden von oben gesteuerten „Erziehungsrevolutionen“ miteinander in Verbindung standen, wobei besondere Aufmerksamkeit auf die Frage gelegt wird, ob und in welcher Form sie sich gegenseitig beeinflussten. Dabei ist der Vergleich zwischen Nazionalsozialismus und italienischem Faschismus meiner Meinung nach einer der besten Wege, um diese beiden totalitären Systeme eingehend zu untersuchen. Die hinzutretende Verbindung von vergleichender *und* transnationaler Perspektive erlaubt es, Ähnlichkeiten, Unterschiede, aber eben auch wechselseitige Einflüsse in den Blick zu bekommen.

Im folgenden werde ich daher erstens vergleichend die Ausbildung der Balillaführer und der Hitlerjugendführer analysieren, zweitens die Beziehungen zwischen den Jugendorganisationen ONB/GIL und HJ behandeln, um dann abschließend die Frage nach dem Totalitätsanspruch des italienischen Faschismus aufzuwerfen.

⁴ N. Zapponi, Il partito della gioventù. Le organizzazioni giovanili del fascismo 1926–1943, *Storia contemporanea* 13 (1982) S. 569–633.

⁵ So B. von Schirach, *Revolution der Erziehung*, München 1939.

⁶ A. Cammarata, *Pedagogia di Mussolini. La scuola dell’Opera Nazionale Balilla. I corsi per i capi-centuria e i Campi DUX*, Palermo 1932, S. 38.

2. Für beide Regime war die perfekte Sozialisation der Jugend das einzige dauerhafte Mittel, um die *anthropologische Revolution* der deutschen und italienischen Völker konkret zu machen und einen *neuen Menschen* zu schaffen. Der Erfolg dieses Projekts hing nicht zuletzt auch von der Ausbildung einer starken Jugendführerschaft ab.

Der Mangel an Jugendführern war das größte Problem der Hitlerjugend und der faschistischen Jugendorganisationen Italiens.⁷ Die Organisationen versuchten dieses Problem folgendermaßen zu überwinden: In Italien wurden von der *Opera Nazionale Balilla* (ONB) die Lehrer eingesetzt, um ihre jüngsten Schützlinge zu unterweisen.⁸ Im Unterschied zu Deutschland spielten die Lehrer eine sehr wichtige Rolle und zwischen der schulischen Institution und der ONB bestanden enge Verbindungen.⁹ Renato Ricci, der an der Spitze der ONB stand, war gleichzeitig Staatssekretär für Körperkultur und Jugendziehung im Erziehungsministerium. Alle Grundschullehrer waren fast automatisch Führer der jüngsten *Balilla*-Angehörigen, also der Kinder, die aufgrund ihres Alters dem Prinzip der Selbstführung nicht folgen konnten. Die ONB versuchte seit 1929, die Grundschullehrer über Kurzlehrgänge nach faschistischen Prinzipien auszubilden.¹⁰

Im nationalsozialistischen Deutschland hingegen spielten die Führer der früheren Jugendbewegung in den ersten Jahren des Regimes, v. a. von 1933 bis 1936, eine sehr wichtige Rolle als „Pimpfenführer“ beim „Deutschen Jungvolk“. Ohne sie wäre es nicht einfach gewesen, die Jugend angesichts steigender Mitgliederzahlen organisatorisch unter Kontrolle zu halten.¹¹ Aber während in Italien die

⁷ Italienisches Abgeordnetenhaus, Atti parlamentari, Referat Zingalis über den Haushaltsplan der ONB (Jahre 1937–1938), Februar 1937, Bd. 545, Ordnungsnummer 1555.

⁸ Vgl. Referat Riccis über das VIII. Jahr der ONB, S. 34, in Archivio Centrale dello Stato (ACS), Presidenza del Consiglio dei Ministri (PCM), 1928–1930, 1.1.15, 2.104, 46.

⁹ Vgl. Zapponi, Partito della gioventù (wie Anm. 4) S. 598; T. H. Koon, Believe, obey, fight. Political socialization of youth in fascist Italy, 1922–1943, Chapel Hill 1985, S. 108.

¹⁰ Corso informativo pratico-teorico per Insegnanti di E. F., Bollettino quindicinale dell'Opera Nazionale Balilla 12, 15. Juni 1929, S. 3 f.

¹¹ A. Klönne, Jugend im Dritten Reich, Die Hitler-Jugend und ihre Gegner, Köln 1980, S. 131 f.; M. H. Kater, Hitlerjugend, Darmstadt 2005, S. 22.

Lehrer die Rolle von Jugendorganisationsführern bis zum Ende des Regimes behielten, versuchte man in Deutschland, die ehemaligen Führer aus der Jugendbewegung durch Hitlerjungen zwischen 13 und 14 Jahren zu ersetzen.¹²

Die *avanguardisti* (von 13 bis 18 Jahren) und die Hitlerjungen (von 14 bis 18) wurden zuerst von Mitgliedern der *Milizia Volontaria per la Sicurezza Nazionale* (MVSN: die Nationale Freiwillige Sicherheitsmiliz)¹³ beziehungsweise der Sturmabteilungen (SA)¹⁴ geführt. Aber das war eine vorläufige Lösung und die Jugendorganisationen in Italien und Deutschland waren sich der Notwendigkeit bewusst, ihr eigenes Führerkorps auszubilden. Um die kleineren Einheiten zu führen, wurden die Unterführer, nach dem „Selbstführungsprinzip“, von eigenen Mitgliedern der jeweiligen Jugendorganisationen in beiden Ländern erzogen.¹⁵ Die größeren Einheiten wurden von Personen, die älter waren und die eine besondere Ausbildung hatten, geleitet.

Wie wurden nun die Jugendführer Italiens und Deutschlands konkret ausgebildet? Vor der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ wurden die HJ-Führer mit besonderen Schulungsbriefen der Reichsleitung der Hitlerjugend, wie die Reichsjugendführung vor 1933 genannt wurde, trainiert.¹⁶ Ausserdem wurden Lager und weltanschauliche Seminare organisiert.¹⁷ Im Jahr 1933 wurde in der Reichsjugendführung das „Amt Reichsführerschulung“ vorbereitet. Nach den ersten Versuchen musste die HJ-Führerschulung systematisiert werden, da die Führerstruktur den Zustrom neuer Mitglieder nicht hätte tragen können. Das Jahr 1934 sollte das *Jahr der Schulung* sein, um eine *Massenproduktion* von HJ-Führern zu erreichen.¹⁸ Sie sollten in

¹² H. Giesecke, *Vom Wandervogel bis zur Hitlerjugend*, München 1981, S. 192.

¹³ R. Ricci, *Balilla e Gioventù fascista*, in: *Mussolini e il fascismo*, Roma 1929, S. 319.

¹⁴ A. Klönne, *Hitlerjugend. Die Jugend und ihre Organisation im Dritten Reich*, Hannover-Frankfurt a. M. 1957, S. 9.

¹⁵ Vgl. R. Marzolo, *Azioni e compiti dell'Opera Balilla*, Roma 1933, S. 9; B. von Schirach, *Das Prinzip der Selbstführung*, Nationalsozialistische Monatshefte 58 (1935) S. 4–8.

¹⁶ W. Schumann, *Being present. Growing up in Hitler's Germany*, Kent 1991, S. 24.

¹⁷ P. D. Stachura, *Nazi Youth in the Weimar Republic*, Oxford 1975, S. 63.

¹⁸ B. von Schirach, *Die Hitler-Jugend. Idee und Gestalt*, Leipzig 1934, S. 135.

verschiedenen Bereichen ausgebildet werden: Geschichte, Politik, Rasse, Sport und so weiter. Seit diesem Jahr wurde ein dreistufiges Schulungssystem geschaffen, das bis zum Krieg unverändert blieb.¹⁹ Die Unterführer (von Scharen, Kameradschaften, Jungzügen und Jungschaften), die nur 2 oder 3 Jahre älter als ihre Untergebenen waren, wurden durch die HJ-Führerblätter und auf Wochenendkurzlehrgängen, oder durch *fliegende Kurse*, die alle 2 Monate an den Bannführerschulen stattfanden, ausgebildet,²⁰ die Mitglieder der mittleren Führerschaft (Gefolgschafts-, Unterbann- und Stammführer) sollten alle 2 Jahre einen dreiwöchigen Lehrgang an einer der 48 Gebietsführerschulen besuchen.²¹ Für die höhere Führerschaft (Bann- und Gebietsführer) war eine besondere Ausbildung vorgesehen. Nach dem Arbeits- und Wehrdienst besuchten diese Führer die Haupt- und Sonderlehrgänge an der Reichsführerschule Potsdam.²² Einige von ihnen, die zukünftigen Ostlandexperten, sollten auch die Ostlandführerschule der HJ in Marienwerder besuchen.²³ Die Führer, die einem besonderen Sektor (wie z.B. der HJ-Verwaltung) zugeordnet waren, konnten eine der vielen Reichsfachschulen der HJ besuchen.²⁴ Auch wenn jemand eine Führerposition innehatte, mußte er noch weitere Lehrgänge besuchen: Die „Bannführer“ mussten alle zwei Jahre einige Kurse an den Reichsjugendschulen besuchen, während die „Gebietsführer“ viermal pro Jahr an den Zusammenkünften mit den Führern der Reichsjugendführung teilnehmen mussten.²⁵ Neben dem dreistu-

¹⁹ M. Buddrus, *Totale Erziehung für den totalen Krieg. Hitlerjugend und nationalsozialistische Jugendpolitik*, München 2003, S. 308–312.

²⁰ Aufbaudienst 2. *Der Dienst der Mannschaft und die Schulung der Führerschaft*, Wien 1938, S. 27.

²¹ Fahne flattert stolz im Wind, wo wir Kameraden sind. Die HJ-Bannführerschule „Herzog Widukind“ in Vlotho 1938–1945, Münster 1996, S. 12–14 und 26; Buddrus, *Totale Erziehung* (wie Anm. 19) S. 998.

²² Buddrus, *Totale Erziehung* (wie Anm. 19) S. 312.

²³ Einberufung zum 1. Lehrgang in die Ostlandführerschule, Reichsbefehl der Reichsjugendführung der NSDAP, 21-II, Der Stabsführer, 11. Juni 1937, S. 499.

²⁴ Reichsbefehl der Reichsjugendführung der NSDAP-Befehle und Mitteilungen für die Führer und Führerinnen der Hitler Jugend, 23-III, Organisationsamt, 2. Juli 1938, S. 594.

²⁵ G. Herr, *Inhaltsreiche Jahre. Aus dem Leben einer BdM-Führerin, 1930–1945*, Lausanne 1985, S. 44 und 49; J. Rüdiger, *Die Hitler-Jugend und ihr Selbstver-*

figen System wurden auch HJ-Führerschulungswerke,²⁶ Seminare an der Berliner Hochschule für Politik,²⁷ Reichsführerlager der HJ²⁸ und Kurse an der Akademie für Jugendführung in Braunschweig²⁹ organisiert.

In Italien wurden die Jugendorganisationsführer in lokalen wie in landesweiten Kursen ausgebildet. Im Gegensatz zu dem, was man erwarten würde, wurden die dabei gebildeten Einheiten nicht nur von Grundschul-, Hochschul- und Sportlehrern, sondern auch von den Jugendlichen selbst geleitet. Die Unterführerschaft wurde aus *capisquadra*, *capicenturia*, *cadetti*, *primi capicenturia*, *primi cadetti* und *aspiranti ufficiali* zusammengestellt, aus denen dann per Losentscheid ausgewählt wurde. Um *capisquadra* werden und damit eine *Squadra* (eine Gruppe) von 6 Jugendlichen führen zu können, mußten die Kandidaten im Winter einen örtlichen Lehrgang durchlaufen.³⁰ Die Ausbildung in diesen Winterkursen dauerte 2 bis 4 Monate, wobei die Ernennung zum *caposquadra* von dem Bestehen einer Prüfung abhing.³¹ Nur die Jugendlichen, die *caposquadra* geworden waren, konnten danach einen einmonatigen Sommerkurs im *Foro Mussolini* besuchen, um zum *capocenturia* ernannt zu werden.³² Dieser Rang erlaubte es, eine *centuria* von 60 Mitgliedern (*Balilla* oder *avanguardisti*) zu leiten. Der Besuch dieses Sommerkurses war aber nicht von einer freiwilligen Meldung abhängig, sondern die dazu befähigten Ju-

ständnis im Spiegel ihrer Aufgabengebiete, Lemförde 1983, S. 35–37; Schirach, Die Hitler-Jugend (wie Anm. 18) S. 107–110.

²⁶ Führerschulungswerk, Reichsbefehl der Reichsjugendführung der NSDAP, 26. November 1937, S. 1129.

²⁷ Das HJ-Seminar an der Hochschule für Politik. Arbeit nach Feierabend, Die HJ. Das Kampfblatt der Hitler-Jugend, 26. März 1938, S. 8.

²⁸ M. Budrus, Zur Geschichte der Hitlerjugend (1922–1939), Rostock, Universität Diss. A (masch.) 1989, S. 119.

²⁹ Vgl. J. Schultz, Die Akademie für Jugendführung der Hitlerjugend in Braunschweig, Braunschweig 1978.

³⁰ *Disposizioni della Presidenza per i prossimi campeggi*, Bollettino quindicinale dell'Opera Nazionale Balilla 12, 15. Juni 1929, S. 1 ff.

³¹ Vgl. Disposizioni per i graduati, Bollettino quindicinale dell'Opera Nazionale Balilla 3, 1. Dezember 1932.

³² L. Grassini, I quadri dell'Opera Balilla, Rivista illustrata del Popolo d'Italia 6 (1931) S. 23.

gendlichen wurden vielmehr von den *Comitati provinciali* (Provinzkomitees) ausgewählt.³³ Die *capocenturia* konnten den höheren Rang eines *cadetto* bekommen, nachdem sie einen zweiten Kurs in Rom besucht hatten.³⁴ Das erfolgreiche Absolvieren von mehreren einmonatigen Kursen in Rom bedeutete einen automatischen Aufstieg in die höheren Ränge der ONB/GIL-Führerschaft.

Der Grad eines *capocenturia* oder *cadetto* verschaffte dem betreffenden Absolventen die Möglichkeit, auch nach dem 18. Lebensjahr (und bis zur Einberufung) in der ONB zu bleiben.³⁵ Die Jugendlichen, die zum *capocenturia* oder *cadetto* ernannt worden waren, konnten zudem Karriere in der Jugendorganisation machen. Auch die *Gioventù Italiana del Littorio* (GIL), die seit 1937 die ONB ersetzte, setzte diesen Weg fort und organisierte Kurse für Lehrer und junges Führungspersonal.³⁶ Die Fortbildungskurse für Lehrer aus ganz Italien, die in Rom stattfanden, sowie die teils lokalen teils nationalen Lehrgänge für die jungen Unterführer wurden von den Akademischülern der *Farnesina* geleitet.³⁷

Im Jahr 1927 wurde in Rom die *Scuola superiore di educazione fisica della Farnesina* gegründet.³⁸ Das Ziel dieses Instituts war die Ausbildung der faschistischen Lehrer für Leibeserziehung. 1928 wurde diese Schule eine Akademie und ihre Zielsetzung deutlicher. Sie sollte nun nicht mehr nur die Gymnastiklehrer der höheren Schu-

³³ Corsi nazionali per Capi Centurie, I diritti della scuola 35, 15. Juli 1930, S. 545.

³⁴ IV Corso Nazionale per Capi Centuria e Cadetti Avanguardisti, Bollettino quindicinale dell'Opera Nazionale Balilla 14, 15. Mai 1933, S. 5.

³⁵ *Disposizioni per i graduati avanguardisti*, Bollettino quindicinale dell'Opera Nazionale Balilla 19, 1. August 1933, S. 1.

³⁶ R. Marzolo, *Gioventù Italiana del Littorio*, in: *Dizionario di politica*, a cura del PNF, Bd. II, Roma 1940, S. 299.

³⁷ La formazione dei dirigenti dell'Opera Balilla, *La rivista illustrata del Popolo d'Italia* 8 (August 1933) S. 19–20.

³⁸ Vgl. A. Ponzio, *Per una storia dell'élite giovanile fascista: l'Accademia della Farnesina*, (masch.) Dissertation an der Università Roma Tre, anno accademico 2004–2005, erscheint demnächst beim Verlag Laterza unter dem Titel: *Pastori di anime. I giovani di Mussolini e di Hitler*; A. Ponzio, *A forgotten story: The training for the teachers of physical education in Italy during the fascist period*, *Sport in Society* 1 (2008) S. 44–58; A. Ponzio, *L'Accademia della Farnesina: un esperimento di pedagogia totalitaria nell'Italia fascista (1927–1943)*, *Mondo contemporaneo* 1 (2008) S. 35–66.

len vorbereiten, sondern auch, und vor allem, die *Balilla*-Führer. Renato Ricci erhoffte sich von diesem Institut, daß sich seine Organisation von den höheren Rängen der Miliz und der Partei befreien und ihr eigenes Führungspersonal ausbilden werde. Seit 1931 wurde die Einrichtung in *Accademia di educazione fisica e giovanile* (Akademie für Leibes- und Jugenderziehung) umbenannt und neben anderen besonderen Instituten wie dem *Regio istituto orientale* und dem *Regio istituto navale* in Neapel, die *Regia scuola superiore* (Hochschule für Philologie und Naturwissenschaften) in Pisa und die *Università per stranieri* in Perugia direkt dem König unterstellt.

An die Zulassung zur Akademie waren verschiedene Bedingungen gekoppelt. Die Akademieanwärter mussten das Abitur haben. Sie waren verpflichtet, eine ärztliche Untersuchung und eine schriftliche Prüfung zu absolvieren. Diese Jugendlichen und ihre Familien mussten außerdem politisch und von ihrem Verhalten her zuverlässig im Sinne des Regimes sein. Der Lehrgang in der Akademie dauerte zwei Jahre; während dieser Periode sollten die Akademiestudenten eine profunde Ausbildung bekommen, um Lehrer für Leibeserziehung und/oder Jugendführer zu werden. In dieser Zeit hatten die Akademiestudenten Unterricht in den folgenden Fächern: Geschichte der Leibeserziehung, physische Beurteilung von Personen, Gymnastik, Kommandotechniken, Philosophie, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Logik, Ethik, Soziologie, Faschistische Gesetzgebung, Anatomie des Menschen, Pathologie, Physiologie, Gesundheitslehre, Erste Hilfe, Anthropometrie, Englisch und Französisch, Kunst, Musik, Fechten, Schwimmen, Geländesport, Rudersport, Rollschuhlauf, Pferderennen, Ringen und Wehrtechnik. Die Kurse wurden von Professoren der Universität Rom abgehalten, während die Sport- und Wehrübungen von Offizieren der Miliz und ehemaligen Akademiestudenten geleitet wurden.

Diese Akademie war also keineswegs nur eine Akademie zur Ausbildung von Turnlehrern. Die *Farnesina* bereitete die Jugendlichen vielmehr darauf vor, den jungen faschistischen Führungsnachwuchs auszubilden. Die zeitgenössischen deutschen Beobachter, die etwas über diese Anstalt geschrieben haben, haben dies durchaus erkannt und immer deren politische Wichtigkeit hervorgehoben. Die *accademisti* wurden insofern auch nicht als Sportstudenten beschrieben, sondern als *Balillaführer*,³⁹ *Elitetruppen der faschistischen Ju-*

gendorganisation,⁴⁰ *Jugendführer Italiens* oder *Jungführerakademisten*.⁴¹ Und die Akademie wurde nicht Sportschule genannt, sondern *Führerschule der faschistischen Jugend*,⁴² *Hochschule der Jugendführung*, *Hochburg der Italienischen Jugend* und *Jungführerakademie*.⁴³ Die Deutschen waren davon überzeugt, dass die Akademie ein Unikum war,⁴⁴ etwas Ähnliches gab es in NS-Deutschland nicht. In Italien hingegen wurde die *Farnesina*, vor allem nach dem Zusammenbruch des faschistischen Regimes, fast immer nur als eine Sportakademie beschrieben und ihre politische Rolle verschwiegen.

Nachdem die *farnesini* – wie die Akademiestudenten genannt wurden – das Diplom erhalten und ein neunmonatiges Praktikum als Mitarbeiter bei einem Provinzkomitee und bei der Akademie beendet hatten, wurden sie auf ganz Italien verteilt. Einige wurden als Sportlehrer angestellt, aber diejenigen, die als die Besten und politisch „Fähigsten“ galten, wurden zu Einheitsführern oder Stabsführern der ONB (und später der GIL) ernannt.⁴⁵

Das Institut wurde nach 1937 in *Accademia della GIL* (Akademie der GIL) umgetauft. Die Ausbildung sollte nun nicht mehr zwei, sondern drei Jahre dauern.⁴⁶ Seit 1938 wurden auch die Rassege-

³⁹ Die 800 der Farnesina. Führerschule der faschistischen Jugend. „Varf“ als Leistungsschlüssel, Berlin 25. Februar 1937, Bundesarchiv, NS 43, 384, S. 219 ff.

⁴⁰ A. Weidmann, *Junges Italien*, Stuttgart 1940, S. 53.

⁴¹ NS-Presseanweisungen der Vorkriegszeit, 1937, München 1998, S. 483.

⁴² *Der Duce und sein Werk*, Hamburger Tageblatt, 6. Dezember 1936; Zeitungsausschnitt befindet sich im Archivio Storico del Ministero degli Affari Esteri (ASMAE), Affari Politici (AP), 1931–1945, Germania, 1936, busta 32, Rapporti politici delle rappresentanze italiane in Germania.

⁴³ Weidmann, *Junges Europa* (wie Anm. 40) S. 80–86.

⁴⁴ G. Krause, *Die GIL-Akademie in Rom. An der Stätte der Jugendführer- und Turnlehrerausbildung, Leibesübungen und körperliche Erziehung 19–20* (1940) S. 168–171.

⁴⁵ *Attività svolta dall'Opera Nazionale Balilla nell'anno VII*, *La scuola fascista*. Settimanale di politica scolastica 6, 17. November 1929, S. 10. Die „Stabsführer“ erhielten unter Umständen die totale oder die teilweise Befreiung vom Lehrberuf.

⁴⁶ Discorso del rettore senatore professore dottore Riccardo Versari all'inaugurazione dell'XI anno accademico dell'Accademia della GIL al Foro Mussolini il 6 novembre XVII, S. 7.

setze auf die Akademie-Bewerber angewandt, daher konnten sich nur Jugendliche, die der „arischen Rasse“ angehörten, bewerben.⁴⁷ Englisch und Französisch wurden nicht mehr gelehrt. An ihrer Stelle wurde Deutsch die obligatorische Fremdsprache. Während bis 1937 das Erziehungsministerium erheblichen Einfluss auf die Kurse ausüben konnte, wurde die Akademie seit 1938 der Partei und ihrem Sekretär unterstellt.⁴⁸ Politik wurde immer wichtiger an der Akademie und die Diplome wurden nicht mehr im Namen des Königs, sondern im Namen Mussolinis ausgegeben. Ausserdem wurde seit 1940 Nicola Pende, Professor an der Universität „La Sapienza“ und einer der Verfasser des „Manifests der Italienischen Rasse“ von 1938, zum Rektor ernannt.⁴⁹

Und in Deutschland? Wurde hier ein Institut ähnlich der „Farnesina“ gegründet? Seit dem Winter 1935 begann man in Deutschland über die Gründung einer Institution für die Ausbildung der höheren Führerschaft zu sprechen,⁵⁰ Hitler wollte ursprünglich, dass diese Akademie am Chiemsee oder im Schloss Schleissheim untergebracht werden sollte,⁵¹ aber schließlich wurde die Stadt Braunschweig ausgewählt, wegen der Unterstützung durch die Stadtverwaltung, die ein geeignetes Gelände zur Verfügung stellte, und aufgrund der historischen Bedeutung Braunschweigs als Stadt Heinrichs des Löwen.⁵² An dieser Akademie sollten die künftigen HJ-Führer geformt werden. Am 24. Januar 1936 fand die Grundsteinlegung für die Akademie statt⁵³

⁴⁷ Vgl. PNF, GIL, Norme per la visita medica dei candidati all'ammissione alle accademie, collegi e scuole della GIL, Estratto dal Bollettino Comando Generale GIL n. 21, 1° settembre 1938–XVI.

⁴⁸ Artikelnummer 3 und 4, Gesetz Nummer 866, 22. Mai 1939, Sistemazione delle Accademie della Gioventù Italiana del Littorio di Roma e di Orvieto.

⁴⁹ Nomina a rettore dell'Accademia della GIL in Roma del Senatore prof. Nicola Pende, Notizie e indiscrezioni, L'Illustrazione italiana 47, 24. November 1940, S. XIII.

⁵⁰ Tagung der HJ-Führer in Braunschweig, Die HJ. Das Kampfblatt der Hitler-Jugend, 12. Oktober 1935, S. 2.

⁵¹ H. Lauterbacher, Erlebt und mitgestaltet. Kronzeuge einer Epoche 1923–1945. Zu neuen Ufern nach Kriegsende, Oldendorf 1984, S. 130.

⁵² HJ-Reichsführerlager in Braunschweig 1936, Braunschweig 1936, S. 3 und 12.

⁵³ Grundstein der deutschen Zukunft. Die feierliche Grundsteinlegung der ersten

und am 3. Juni 1938 wurde das Richtfest zelebriert.⁵⁴ Doch der Krieg unterbrach – anders als in Italien – die weiteren Ausbildungsaktivitäten: der erste und einzige Lehrgang an der neuen Akademie wurde am 20. April 1939 begonnen, noch in Potsdam, weil die Arbeiten in Braunschweig noch nicht beendet waren.⁵⁵ Am 2. August 1939 wurden die Studenten aus der Charlottenburger Reichsakademie für Leibeserziehung nach Braunschweig versetzt,⁵⁶ doch wurde der Lehrgang mit Kriegsbeginn ausgesetzt.

Der „Reichsjugendführer“ setzte am 18. Februar 1938 eine „Ausbildungsordnung für das Führerkorps der Hitler-Jugend“ in Kraft. Dieser Verordnung nach sollte der Zugang zur Akademie das letzte Niveau der HJ-Schulung sein, und nach ihrem erfolgreichen Abschluss konnte man die höhere Karriere beginnen. Von dieser Akademieausbildung versprach sich die Hitlerjugend viel, um ihrem „Erziehungsideal“ und dem „idealen Typus des Jugendführers“ näher zu kommen.⁵⁷ Nur die Hitlerjungen, die das ganze HJ-Schulungssystem erfolgreich durchlaufen hatten, konnten den Vorausleselehrgang für die Akademie besuchen. Weitere Voraussetzungen, um an diesem Ausleselehrgang teilzunehmen, waren die Mitgliedschaft in der NSDAP, der Austritt aus der Kirche, der Besitz des HJ-Leistungsabzeichens, der Beweis einer seit 1800 „deutschblütigen arischen Abstammung“, eine perfekte Gesundheit, ein gute genetische Gesundheit, eine nationalsozialistische Haltung, die Beherrschung einer Fremdsprache, eine Berufsausbildung oder das Abitur. Die Hitlerjungen, die diese Hürde überstanden hatten, wurden „Führeranwärter“ genannt. Vor dem Eintritt in die Akademie mussten sie den Arbeits- und Wehrdienst abgeleistet haben, 4 Monate als Mitarbeiter bei einer „HJ-Gebietsführung“

Akademie für Jugendführung in Braunschweig, Die HJ. Das Kampfblatt der Hitlerjugend, 1. Februar 1936, S. 1.

⁵⁴ C. W. A. B., Zum Richtfest der Jugendakademie Braunschweig. „Wer zweckmäßig baut, baut schön!“-Gespräch mit dem Architekten der Akademie, Die HJ. Das Kampfblatt der Hitler-Jugend, 11. Juni 1938, S. 7.

⁵⁵ Arbeitsbeginn der Akademie für Jugendführung, Das Archiv. Nachschlagewerk für Politik, Wirtschaft, Kultur, Berlin (April-September) 1939, S. 20.

⁵⁶ Schultz, Die Akademie für Jugendführung (wie Anm. 29) S. 163.

⁵⁷ G. Kaufmann, Jugendführer – ein Beruf des 20. Jahrhunderts, Wille und Macht. Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend 5, 1. März 1938.

verbringen und einen achtwöchigen Kurs an der Potsdamer „Reichsführerschule“ besuchen.⁵⁸ Wenn die „Führeranwärter“ den Kurs in Braunschweig beendet hatten, mussten sie vor der letzten Beurteilung drei Wochen in einer deutschen Firma und sechs Monate im Ausland verbringen.⁵⁹ Nach diesem Curriculum wurden die HJ-Führer in das höhere Führerkorps eingegliedert. Sie mußten sich verpflichten, einen zwölfjährigen Dienst bei der Hitlerjugend zu leisten. Da die HJ-Führer jung sein sollten, wurden sie nach dieser Zeit ersetzt und konnten bei der SS, der SA, der Partei oder der Staatsverwaltung unterkommen.⁶⁰ Auch die deutschen „Führeranwärter“ sollten während ihres Ausbildungsjahres in Braunschweig Kurse in verschiedenen Fächern absolvieren: Politik und Weltanschauung, Deutsche Geschichte und Weltgeschichte, Wirtschaftslehre und Geographie, Sport und Sprachen (Deutsch und Englisch waren obligatorisch, doch gab es die Möglichkeit, auch eine zweite Fremdsprache zu erlernen), Kunst und Musik.⁶¹ Der Unterricht wurde von Vollzeitdozenten (ausgebildet in einem Lehrgang in Potsdam) oder von Gastdozenten (meist Universitätsprofessoren) gehalten.⁶² Als Grundprinzip galt: Praxis vor Theorie.

Zwar wurde 1938 das Procedere für die Auslese der „Führeranwärter“ schon bis zum Jahre 1946 durchorganisiert,⁶³ doch blieb die Akademie aufgrund des Krieges ein Torso. Sie wurde bis zum 5. Februar 1942 als Militärkrankenhaus benutzt und von 1940 bis 1942 wurden in einem Teil des Gebäudes Kurse für Bannführerinnen und Führerinnen der Organisation „Glaube und Schönheit“ organisiert.⁶⁴

⁵⁸ H. Lauterbacher, Akademie für Jugendführung, Wille und Macht. Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend 21, 1. November 1935, S. 5 ff.

⁵⁹ Schultz, Die Akademie für Jugendführung (wie Anm. 29) S. 30.

⁶⁰ Buddrus, Totale Erziehung (wie Anm. 19) S. 329 und 331.

⁶¹ Schultz, Die Akademie für Jugendführung (wie Anm. 29) S. 163 f.

⁶² A. Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein. Hitlers letzter Reichsjugendführer erinnert sich, Koblenz 1995, S. 229.

⁶³ Reichsbefehl der Reichsjugendführung der NSDAP–Befehle und Mitteilungen für die Führer und Führerinnen der Hitler Jugend, 16-III, Personalamt, 29. April 1938, S. 442.

⁶⁴ Lehrgänge an der Akademie für Jugendführung, Braunschweig, Reichsbefehl der Reichsjugendführung der NSDAP, 28. Oktober 1940, S. 13; Lehrgänge der Beauftragten für das BdM-Werk „Glaube und Schönheit“ in den Untergauen in der Akademie für Jugendführung in Braunschweig, Reichsbefehl der Reichsjugend-

Seit Sommer 1942 wurden hier „HJ-Kriegsführer“ ausgebildet und von 1943 bis 1945 wurden Kurse für Kriegsinvalide vorbereitet, die als künftige HJ-Führer eingesetzt werden sollten.⁶⁵

Man kann die wichtigsten Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der italienischen und der deutschen Form der „Jugendführung“ folgendermaßen resümieren:

- 1) In Italien fehlte die Tradition der Jugendbewegung. Daher war es notwendig, die Grundschullehrer als Jugendführer zu benutzen. In Deutschland konnte man, solange es notwendig war, auf die Jugendbewegung als Reservoir für HJ-Führer zurückgreifen.
- 2) In Italien spielte die Schule eine sehr wichtige Rolle. Die Grundschullehrer (und nach 1937 auch die Lehrer der höheren Schulen) wurden als Jugendführer ausgebildet und verwendet. Die schulische Ausbildung war ausserdem bei der Führerschaftsauslese ein sehr wichtiger Beurteilungsparameter und die *farnesini* mussten das Abitur haben. Im Gegensatz dazu könnte man fast von einer Feindseligkeit der HJ gegenüber den Schulen sprechen und die HJ-Führerschaft wurde eher aufgrund politischer Überzeugung und Führungsfähigkeiten anstatt schulischer Leistungen ausgesucht.⁶⁶
- 3) In Italien⁶⁷ wurden im Unterschied zu Deutschland⁶⁸ nur selten Kurse organisiert, um die höhere ONB und GIL-Führerschaft weiterzubilden.

führung der NSDAP, 3. Februar 1940, S.5; Schultz, Die Akademie für Jugendführung (wie Anm.29) S.173f.; Buddrus, Totale Erziehung (wie Anm.19) S.320.

⁶⁵ Schultz, Die Akademie für Jugendführung (wie Anm.29) S.160-161; Buddrus, Totale Erziehung (wie Anm.19) S.340 und 344.

⁶⁶ Heil Hitler, Herr Lehrer! Volksschule 1933-1945, Hamburg 1983; H. Giesecke, Hitlers Pädagogen. Theorie und Praxis nationalsozialistischer Erziehung, München 1993; G. L. Mosse, Nazi culture. Intellectual, cultural and social life in the Third Reich, New York 1966, S.263-268; B. R. Lewis, Hitler Youth. The Hitlerjugend in War and Peace 1933-1945, London 1945, London 2000, S.65ff.; Buddrus, Totale Erziehung (wie Anm.19) S.856; 862-867.

⁶⁷ Gare annuali per gli istruttori, Il giornale della scuola media 1, 28. Oktober-4. November 1936, S.13.

⁶⁸ Schultz, Die Akademie für Jugendführung (wie Anm.29) S.23-26.

- 4) Nach einem 12jährigen Dienst in der Höheren Führerschaft mussten die HJ-Führer ihre Karriere beenden und eine neue Arbeit beginnen. In Italien gab es eine solche Altersgrenze nicht. Die ONB/GIL-Führer hatten die Möglichkeit, bis zu ihrem Ruhestand in der Jugendorganisation zu bleiben.
- 5) Beide Jugendorganisationen zogen nach dem Selbstführungsprinzip aus den eigenen Mitgliedern ihre Unterführerschaft. Normalerweise mussten die 18jährigen die Jugendorganisationen verlassen, um Mitglieder der Organisationen der Erwachsenen zu werden. Aber um die selbst ausgebildete Unterführerschaft nicht zu verlieren, legte man im Jahr 1928 in Deutschland und 1930 in Italien fest, dass die besten HJ-Führer und *Balilla*-Führer auch nach der Vollendung des 18. Lebensjahrs in der Jugendorganisation bleiben konnten.
- 6) Im Krieg mußten beide Organisationen entweder sehr junge oder entsprechend alte Leute anstellen und ausbilden. Während die Jugendorganisationen in Italien⁶⁹ und NS-Deutschland⁷⁰ in dieser Hinsicht ganz ähnlich vorgingen, versuchte man in Deutschland aber zusätzlich, das Problem des Führermangels auch über den Einsatz von Frauen zu lösen. Ehemalige NS-Funktionäre haben sogar von einer *Verweiblichung* der Hitlerjugend gesprochen.⁷¹ Dieses Phänomen war deutsch, in Italien spielten die Frauen während des Krieges keine Rolle in der männlichen Jugendorganisation. Nur in Mussolinis später „Republik“ von Salò wurde auch Frauen (am liebsten nahm man dazu ehemalige Studentinnen der Akademie von Orvieto) die Verantwortung für die Gymnastik- und Sportaktivitäten in den örtlichen Sektionen der ONB übertragen.⁷²
- 7) Das Zentrum der faschistischen Jugenderziehung war das *Foro Mussolini*, wo die höhere Jugendführerschaft seit 1927 ausgebildet

⁶⁹ A. Sacchetto, Scuola, GIL e lavoro, Critica Fascista 15, 1. Juni 1942, S. 205.

⁷⁰ Die Arbeit der Hitler-Jugend im Kriege. Aus der Rede des Reichsjugendführers Axmann auf der Befehlshabertagung in Bad Schachen am 14. Oktober 1943, in: T. Schaar, Artur Axmann. Vom Hitlerjungen zum Reichsjugendführer der NSDAP – eine nationalsozialistische Karriere, Rostock 1998, S. 562 und S. 578.

⁷¹ Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein (wie Anm. 62) S. 245 f.

⁷² ACS, Segreteria particolare del Duce (SPD), Carteggio ordinario (CO), RSI, busta 23: Tätigkeitsbericht der Opera Balilla, Referat über die ersten vier Tätigkeitsmonate 1943–1944, hier S. 76.

wurde, während in Deutschland eine ähnliche Akademie erst Ende der dreißiger Jahre gegründet wurde. Bis dahin organisierte die Hitlerjugend eine Vielzahl von Kurzlehrgängen, um die höheren „Jugendführer“ auszubilden.⁷³ Im Gegensatz zu Deutschland wurde in Italien im Grunde die höhere Leitungsebene schon bald nach Gründung der Jugendorganisation zu einem Berufsstand verstetigt.

3. Deutschland und Italien standen gerade in den dreißiger Jahren in ständigem Kontakt und Austausch miteinander. Die deutsch-italienischen Beziehungen waren keine Einbahnstraße. Bei den Beziehungen zwischen den beiden Ländern gab es kein Lehrer-Schüler-Verhältnis, sondern einen aktiven Austausch in beide Richtungen. In unserem Kontext sei besonders hervorgehoben, dass die deutsche Idee, eine Akademie zu gründen, die das HJ-Führerschaftssystem völlig erneuern sollte, aus Italien entlehnt wurde. Das Projekt, eine Akademie der Reichsjugendführung zu gründen, nahm nämlich erst Gestalt an – wie der ehemalige HJ-Stabsführer Hartmann Lauterbacher in seinen Memoiren berichtet – nachdem er im Jahr 1934 die ONB-Akademie besucht hatte. Die römische Akademie war daher ohne Zweifel das Vorbild der Braunschweiger Akademie.⁷⁴ Die Deutschen zeigten enormes Interesse an den Methoden, die die italienische Jugendorganisation für die Ausbildung ihres Führungspersonals benutzte und interessierten sich insbesondere für das *Foro Mussolini*, vor allem, als im Jahr 1936 beschlossen wurde, eine analoge Akademie zu eröffnen.⁷⁵

Schon direkt nach der Machtergreifung zeigten die Nationalsozialisten ein großes Interesse an der Jugendpolitik des faschistischen Italiens und glaubten, dass die „Diplomatie der Jugend“⁷⁶ eine gute

⁷³ Schultz, Die Akademie für Jugendführung (wie Anm. 29) S. 17f.; Buddrus, Totale Erziehung (wie Anm. 19) S. 315.

⁷⁴ H. Lauterbacher, Erlebt und mitgestaltet (wie Anm. 51) S. 128–131.

⁷⁵ Istituto Luce, Filmstreifen B0995: Roma. Un gruppo di „giornalisti hitleriani“ in visita a Roma, 25 novembre 1936; ASMAE, AP, 1931–1945, Germania, 1936, busta 32, Rapporti politici delle rappresentanze italiane in Germania: Begegnung mit dem Duce, Hamburger Tageblatt, 8. Dezember 1936; die 800 der Farnesina (wie Anm. 39) S. 219 ff.

⁷⁶ C. Nabersberg, Die deutsche Jugend im Dienst der Friedenspolitik des Füh-

Möglichkeit darstelle, aus der internationalen Isolation herauszukommen. Im März 1933 fragte das bayerische Erziehungsministerium an, ob es möglich sei, Material über die ONB zu bekommen und eine Kommission nach Italien zu senden, um die ONB zu beobachten.⁷⁷ Dem Wunsch wurde entsprochen, so daß Hans Schemm als Kultusminister Bayerns im August mit 10 Ministeriumsvertretern nach Italien fuhr und neben der ONB-Akademie auch ein Schulungslager für Unterführer besuchte.⁷⁸

Aber auch die Jugendorganisation Italiens zeigte ein starkes Interesse am nationalsozialistischen Deutschland: im Juli und August 1933 besuchten 300 *avanguardisti* und 10 ONB-Führer München, Leipzig, Berlin, Dresden, Hamburg und Frankfurt.⁷⁹ Die Beziehungen zwischen ONB und HJ erschienen somit schon im Sommer 1933 sehr eng. Nach dieser Reise lud Renato Ricci die HJ nach Italien ein. Die NS-Führung nahm diese Einladung an und versprach, eine Gruppe von Hitlerjungen schon im September oder Oktober nach Italien zu entsenden.⁸⁰ Der Besuch wurde jedoch verschoben, auch weil nicht klar war, wer die Kosten dieser Reise tragen sollte.⁸¹ Ein Hindernis stellten die wachsenden Spannungen zwischen Italien und Deutschland im Jahr 1934 dar. Nach einer ersten Phase von gegenseitigem Interesse und Annäherung kam es zu einer Phase des Mißtrauens und der Abkühlung der Beziehungen, die durch die nationalsozialistische Außenpolitik und insbesondere durch den ersten Anschlußversuch verursacht wurde.⁸²

rers, Wille und Macht. Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend 8, 15. April 1934, S. 16–18.

⁷⁷ Brief des Beauftragten des Ministers Schemm H. Roder an die italienische Botschaft in Berlin, 30. März 1933, ASMAE, Ambasciata Berlino, 1933, busta 151.

⁷⁸ Brief des Beamten des italienischen Außenministeriums Parini an die italienische Botschaft in Berlin, 26. Juni 1933, ASMAE, AP, 1931–1945, Germania, 1933, busta 17, fol. 2.

⁷⁹ Mussolinis Junge Garde zu Gast in Deutschland, Illustrierter Beobachter 33, 19. August 1933, p. 1058.

⁸⁰ Dokument des italienischen Botschafters in Berlin Cerruti an das italienische Außenministerium, 11. August 1933, ASMAE, AP, 1931–1945, Germania, 1933, busta 17, fol. 2.

⁸¹ Brief der italienischen Botschaft an das Deutsche Außenministerium, 21. November 1933, Auswärtiges Amt, Rom-Quirinal, 1355/4.

Die Sowjetunion, die im September 1934 in den Völkerbund eingetreten war und im Mai 1935 mit Frankreich einem Beistandspakt abschloß, „erklärte“ im Sommer 1935 ihren Krieg gegen die europäischen Faschismen. Italien und Deutschland fühlten sich „eingekreist“ und begannen, sich erneut einander anzunähern. An den Jugendorganisationen zeigte sich diese Tendenz. Noch im Sommer 1935 wurde mit der Unterstützung der ONB ein HJ-Lager in Castel Fusano in der Nähe von Rom organisiert.⁸³ Anlässlich der Olympischen Winterspiele entsandten die beiden Länder nicht nur Sportler, sondern auch Vertreter der Politik bzw. der Partei. Die italienische Regierung beschloß, Renato Ricci damit zu beauftragen, die Beziehungen zwischen der HJ und der Opera nazionale Balilla wieder zu verbessern und sich erneut mit Baldur von Schirach in Verbindung zu setzen.⁸⁴

Im April 1936 reiste Ricci, zusammen mit anderen Führern seiner Organisation, erneut nach Deutschland. Sie sollten die seit dem Sommer 1933 geplante Besuchsreise der Hitlerjugend nach Italien vorbereiten.⁸⁵ Im September 1936 war es dann soweit: 440 Hitlerjungen, 20 HJ-Führer und der Reichsjugendführer selbst kamen als Gäste der ONB nach Italien. Zwischen dem 15. und dem 25. September besuchten sie Padua, Venedig, Florenz und vor allem die Hauptstadt Rom, wo sie fünf Tage blieben.⁸⁶ Diese Reise hatte eine politische Bedeutung: die Annäherung der beiden faschistischen Staaten schritt auch im Sektor der Jugendorganisationen weiter voran. Im Oktober 1936, während der Reise des Aussenministers Galeazzo Ciano nach Deutschland, wurde ein deutsch-italienisches Projekt lanciert, um über ein bilaterales Austauschprogramm Lehrgänge und Ausbildungskurse für die Jugenderzieher der beiden Länder anzubieten. So wurde vorgeschlagen, in Berlin und in Rom jeweils ein Institut für die Aus-

⁸² B. Mantelli, Vom „bilateralen Handelsausgleich“ zur „Achse Berlin-Rom“. Der Einfluß wirtschaftlicher Faktoren auf die Entstehung des deutschen-italienischen Bündnisses 1933–1936, in: J. Petersen/W. Schieder (Hg.), *Faschismus und Gesellschaft in Italien. Staat-Wirtschaft-Kultur*, Köln 1998, S. 270.

⁸³ H. Lauterbacher, *Erlebt und mitgestaltet* (wie Anm. 51) S. 120.

⁸⁴ Brief De Vecchi an die Presidenza del Consiglio dei Ministri, 31. Dezember 1935, ACS, PCM, 1934–1936, 14.4.5714.

⁸⁵ Brief Ricci an Mussolini, 2. April 1936, ACS, SPD, CO, 525 199.

⁸⁶ Besuch einer Abordnung der Hitler-Jugend in Italien, *Das Archiv. Nachschlagewerk für Politik, Wirtschaft, Kultur*, Berlin (April-September) 1936, S. 869 ff.

bildung der HJ- und der ONB-Führer zu gründen. Das römische Institut sollte die HJ-Führer aufnehmen und ihnen die Möglichkeit bieten, die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen „Errungenschaften“ des italienischen Faschismus kennenzulernen. Analog dazu sollte das Berliner Institut dieselben Aufgaben für die Balilla-Führer übernehmen.⁸⁷ Trotz einiger Ankündigungen, die in der Presse erschienen, blieb das Projekt stecken.⁸⁸

Im Jahr 1937 wurden die Beziehungen zwischen den beiden Organisationen noch enger.⁸⁹ Nachdem Ricci und 22 ONB-Führer vom 24. April bis 3. Mai Deutschland bereist hatten,⁹⁰ fand vom 13. bis 21. Juni 1937 die Reise der Schüler der ONB-Akademie nach Deutschland statt.⁹¹ Dieses Mal fand die Reise als solche, vor allem aber die Turn- und Gesangsdarbietungen der Italiener in der „Deutschlandhalle“, sowie die anlässlich der Sommersonnwende im „Olympia-Stadion“ organisierte Vorstellung ein riesiges Medieninteresse.⁹² Im Sommer 1937 fanden zwei weitere Austauschaktivitäten statt. In Juli besuchten 450 *avanguardisti* die Stadt Frankfurt am Main und organisierten ein ONB-Lager bei Nideggen in der Eifel.⁹³ In August nahmen 450 Jungvolkführer an einem Lager in Carrara zusammen mit einigen *Balilla* teil. Danach blieben sie weitere fünf Tage in Rom.⁹⁴

⁸⁷ Graf Ciano bei der Jugend. Adolf Hitlers Institut für deutsch-italienische Jugendführung gegründet, *Völkischer Beobachter*, 23. Oktober 1936, S. 2.

⁸⁸ Brief Schirach an Lammers, 1. Juli 1937, Bundesarchiv, Reichskanzlei, R43II/515.

⁸⁹ R. Ricci, Gioventù tedesca e gioventù italiana, *L'Illustrazione Italiana* 38 (1937) S. 1104.

⁹⁰ Freundschaft zwischen Jugend. Zum Besuch des italienischen Jugendführers Renato Ricci, *Die HJ. Das Kampfblatt der Hitler-Jugend*, 1. Mai 1937, S. 3.

⁹¹ G. Kaufmann, Freundschaft zwischen Jugend, *Die HJ. Das Kampfblatt der Hitler-Jugend* 18, 1. Mai 1937, S. 3.

⁹² Die Vorführungen der Balilla in der Deutschlandhalle, *Völkischer Beobachter*, 18. Juni 1937, S. 1; Sonnenwendfeier im Stadion. Berlins grossartigstes Volksfest, *Berliner Tageblatt*, 22. Juni 1937, S. 1.

⁹³ Die 450 Avant-Guardisten in Mittelrheinlager. In acht Tagen kann ich italienisch!, *Die HJ. Das Kampfblatt der Hitler-Jugend*, 7. August 1937, S. 10.

⁹⁴ Auslandsbesuche der Hitler-Jugend, *Das Archiv. Nachschlagewerk für Politik, Wirtschaft, Kultur, Berlin (April-September) 1937*, S. 737. Am 10. September fuhren sie nach Rom und blieben bis zum 15. September.

Der Übergang von ONB zur GIL, von einer Staatsorganisation zu einer Parteiorganisation, hatte einige Konsequenzen für die Beziehungen zur HJ. Der persönliche Kontakt zwischen Ricci und von Schirach war sehr gut, deutlich besser jedenfalls als das Verhältnis zwischen dem deutschen Reichsjugendführer und dem italienischen Parteisekretär Starace.⁹⁵ Mit der Ausrufung des Jahres 1938 als einem „Jahr der Verständigung“ bestand allerdings die Möglichkeit, die in Italien als Gefahr wahrgenommen wurde, daß die HJ sich anderen nationalen Jugendorganisationen näherte und die *Wahlverwandtschaft* mit Italien unterbrochen werden würde.⁹⁶ So wurden z. B. die Beziehungen zwischen der Hitlerjugend und den Jugendorganisationen Frankreichs und Englands stärker, vor allem aber vermehrten sich – auch aufgrund des Einsatzes pseudopazifistischer Parolen – die Reisen (zwischen 1937 und 1938 insgesamt 715 Reisen mit 18 090 Teilnehmern) und die bilateralen Aktivitäten mit den Ländern, die über Jugendorganisationen verfügten, die in Kontakt zur Hitlerjugend standen: Bulgarien, Jugoslawien, Polen, Finnland, Schweden, Rumänien, Spanien, Portugal, USA, Japan und Ägypten.⁹⁷

Italien zielte nun auf eine erneute Intensivierung der Beziehungen zu Deutschland: nach einigen Verhandlungen und Präliminarbesuchen fuhr Baldur von Schirach Mitte Juli 1938 nach Rom. Er suchte Ciano und Starace auf und garantierte den Beginn einer neuen Phase in den Beziehungen zwischen der HJ und der neuen italienischen Jugendorganisation.⁹⁸ Im September 1938 fuhren 100 GIL-Führer nach Nürnberg, um am 10. NSDAP-Kongress teilzunehmen.⁹⁹ Im Januar 1939 wurde ein Programm festgelegt, um die Initiativen von HJ und GIL für das ganze Jahr festzulegen. Von nun an sollten Probleme ver-

⁹⁵ H. Lauterbacher, *Erlebt und mitgestaltet* (wie Anm. 51) S. 138 f.

⁹⁶ W. U., *Jugend der Welt: Warum nicht? Die Jugend ist der beste Botschafter der Welt*, Die HJ. Das Kampfblatt der Hitler-Jugend, 1. Januar 1938, S. 1. Zur neuen Lage s. a. den Brief der italienischen Botschaft Berlin an das italienische Außenministerium, 27. Juni 1938, ASMAE, AP, 1931–1945, Germania, 1938, busta 49, *Rapporti Germania-Italia*.

⁹⁷ Buddrus, *Totale Erziehung* (wie Anm. 19) S. 748.

⁹⁸ Schirach in Rom und Bled, Die HJ. Das Kampfblatt der Hitler-Jugend, 23. Juli 1938, S. 2. Der Besuch fand vom 11. – 13. Juli statt.

⁹⁹ Ausländische Parteigäste auf Deutschlandfahrt, Die HJ. Das Kampfblatt der Hitler-Jugend, 24. September 1938, S. 2.

mieden werden, die die Kooperation behindern konnten.¹⁰⁰ Das wichtigste Ereignis vor dem Kriegsausbruch war die Deutschlandreise einer Gruppe von Jungfaschisten.¹⁰¹ Sie brachen am 1. August in Verona zu dieser Reise auf, deren Stationen Garmisch, Nürnberg, Berlin, Kiel und Hamburg waren. Die Italiener unternahmen die Reise nicht allein, sondern zusammen mit einigen Hitlerjungen, auf die sie am Brenner gestoßen waren. Nach dem Besuch des „Adolf Hitler-Lagers“ sollten Italiener und Deutsche die Rückreise gemeinsam antreten und zusammen das „Campo DUX“ in Rom besuchen. Wegen des Kriegsausbruchs reisten die Italiener allein zurück. Als im Dezember 1939 Ettore Muti zum neuen Parteisekretär und Führer der Jugendorganisation ernannt wurde, wurde ein ganzes Heft von „Wille und Macht“ Italien und seiner Kultur gewidmet.¹⁰²

Die italienische Teilnahme am Krieg verursachte eine radikale Änderung in den Beziehungen zwischen Italien und Deutschland, indem sich die Rollen beider vertauschten. Italien zeigte seine Schwäche und Mussolini wandelte sich vom Idol zum unbequemen Alliierten. Italien konnte keinen Parallelkrieg führen und die in Afrika und auf dem Balkan gezeigte militärische Unfähigkeit verursachte die Deklassifizierung des Achsen-Verbündeten erst zum Juniorpartner und schließlich sogar zum Satelliten Deutschlands. Anstatt den Triumph der faschistischen militärischen Erziehung zu feiern, bedeutete der Zweite Weltkrieg den Zusammenbruch der in der faschistischen Ära aufgebauten Mythen.¹⁰³ Trotz des Kriegs und der Deklassierung Italiens brachen die Beziehungen zwischen HJ und GIL aber nicht ab. Die Reisen gingen weiter und die Besuche vermehrten sich. Bei diesen Gelegenheiten versuchte der Faschismus, zumindest im repräsentativen und ästhetischen Feld zu überzeugen. So gab das Generalkom-

¹⁰⁰ Programm der deutsch-italienischen Initiativen des Jahres 1939, 6. Februar 1939, Auswärtiges Amt, Rom-Quirinal, 668c.

¹⁰¹ Vgl. ASMAE, AP, 1931–1945, Germania, 1939, busta 64, fol. 1, Rapporti italo-tedeschi.

¹⁰² Wille und Macht. Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend 23, 1. Dezember 1939.

¹⁰³ M. Moll, Das neue Europa. Studien zur nationalsozialistischen Auslandspropaganda in Europa, 1939–1945. Die Geschichte eines Fehlschlages, Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz, Graz 1986, S. 856.

mando der GIL präzise Anleitungen für die Auswahl und das Verhalten der Jugendlichen, die für Auslandsreisen vorgesehen waren, heraus.¹⁰⁴

Auf dem Höhepunkt der nationalsozialistischen Herrschaft über Europa sollten die Jugendlichen auch für die Schaffung einer „neuen europäischen Ordnung“ eingesetzt werden.¹⁰⁵ Vor allem anlässlich des Jugendtreffens in Weimar und Florenz und anlässlich des Kongresses zur Gründung des Europäischen Jugendverbands versuchte das faschistische Italien, eine Position als gleichberechtigter Staat neben dem Dritten Reich einzufordern, indem es an seine Rolle als Urheber des Faschismus appellierte.¹⁰⁶ Die Deutschen räumten ihrem schwachen Verbündeten zwar diese Rolle ein,¹⁰⁷ ohne aber Abstriche am deutschen Herrschaftsanspruch zu machen.¹⁰⁸

4. Man hat niemals an dem totalitären Charakter des nationalsozialistischen Deutschland gezweifelt. Im Gegensatz dazu hat die italienische Forschung lange Zeit das faschistische Italien als ein oberflächliches und nicht allzu rigides Regime dargestellt. Auch von Historikern, wie zum Beispiel Alberto Aquarone, wurde das faschistische Regime als persönliche Monokratie oder als eine Art von Autoritarismus beschrieben.¹⁰⁹

Der italienische Faschismus entstand jedoch zeitlich vor dem Nationalsozialismus. Er eröffnete einen neuen politischen Weg und

¹⁰⁴ Telegramm des 5. Mai 1941, Nummer 06354-4-14, Gioventù del Littorio. Bollettino del Comando Generale 24, 15. Oktober 1941, S. 6.

¹⁰⁵ Schaar, Artur Axmann (wie Anm. 70) S. 315 f.

¹⁰⁶ Gioventù del Littorio. Bollettino del Comando Generale 17, 1. Juli 1942, S. 3.

¹⁰⁷ Aktennotiz über die Gründung des Europäischen Jugendverbandes für den Herrn Reichsaussenminister, Auswärtiges Amt, Handakten Luther, 1942/1943, R 27 650; Brief von Luther an das Außenministerium, 8. Oktober 1942, Auswärtiges Amt, Handakten Luther, 1942/1943, R 27 650.

¹⁰⁸ Moll, Das neue Europa (wie Anm. 103) S. 864 und 882.

¹⁰⁹ A. Aquarone, *L'organizzazione dello Stato totalitario*, Torino 1965. Renzo De Felice vertrat anfangs eine Position, die der von Aquarone ähnelte. Danach näherte er sich der Position von Wissenschaftlern wie Emilio Gentile an, die auf den „italienischen Weg zum Totalitarismus“ abgehoben haben (zu dieser Wandlung s. E. Gentile, *Paths to an interpretation: Renzo De Felice and the definition of fascism*, *Italian Quarterly* 141-142 (1999) S. 60-65).

wurde zum Vorbild für viele Regime. Aber die schlechte und verlustreiche Kriegsführung der italienischen Faschisten, der nur mangelhaft funktionierende Staatsapparat wie auch ein weit verbreitetes Unbehagen in der Bevölkerung gegenüber den Machthabern führten in der Zeit nach 1945 zu einer entsprechenden Re-Interpretation im kollektiven Gedächtnis. Man verdrängte, vergaß und reinterpretierte auch das erzieherische Projekt des Faschismus. Der italienische Faschismus wurde mit der Franco-Diktatur verglichen und im Vergleich zum Nationalsozialismus abgewertet als ein lediglich autoritäres Regime ohne diktatoriale Substanz. Die Italiener sahen sich als Opfer des faschistischen Regimes, das jedoch als weniger gewalttätig betrachtet wurde als das nationalsozialistische Deutschland. Die Grausamkeit der deutschen Truppen und der Holocaust ließen alles, was der italienische Faschismus getan hatte, vergessen. Es ist aber an der Zeit, sich vom Mythos der „guten Italiener“ und der „bösen Deutschen“, der sich nach dem Zweiten Weltkrieg in Italien durchsetzte, zu verabschieden. Italien wurde nicht von Deutschland verführt. Die Italiener waren keine Opfer. Sie waren nicht nur Anhänger, sondern auch Vorreiter eines politischen Modells, Lehrmeister und Inspiratoren ihres schließlich übermächtigen Alliierten. Gerade die vergleichende und die transnationale Perspektive liefern eine Forschungsmethode, die einen wesentlichen Beitrag zu einem umfassenderen Verständnis der Funktionsmechanismen faschistischer Regime leisten kann.

RIASSUNTO

L'esperimento totalitario fascista messo in atto per due decenni dalle organizzazioni giovanili del regime, che qui viene paragonato allo sforzo analogo svolto dal regime nazionalsocialista, fu un esperimento serio di cui l'Accademia fascista della Farnesina rappresentò una delle punte di diamante. Uno dei compiti fondamentali per la „rivoluzione“ cominciata nell'ottobre 1922 era l'educazione e la preparazione totalitaria, integrale del nuovo italiano. Il processo formativo predisposto dal regime per indurre gli individui, e in particolare i giovani, ad assumere dei modelli di comportamento pienamente corrispondenti alla cultura fascista non fu un aspetto marginale e accessorio del sistema mussoliniano, ma uno dei suoi fattori propulsivi fondamentali. Il compito che gli accademisti dovevano svolgere era assuefare le

giovani generazioni al totalitarismo, all'annullamento dell'individualità e alla rinuncia alla libertà. I nazionalsocialisti ammiravano, grazie a dei contatti molto intensi tra le rispettive organizzazioni giovanili, il lavoro politico-educativo compiuto dai fascisti italiani. I tedeschi erano pienamente convinti che l'Accademia fosse un'istituzione politica e che non avesse alcun corrispettivo nel sistema tedesco, una considerazione che portò a dei processi di emulazione.